

10 Gründe warum wir kein Genfood brauchen

Während gentechnisch veränderte (gv-)Nahrungsmittel die Preise für unser Essen in die Höhe treiben, was nicht nur die Konsumenten hier, sondern besonders die Armen und Hungrigen in den Entwicklungsländern trifft, werden diese als die Lösung zur Ernährung der Welt angepriesen. Das ist jedoch nah an Bauernfängerei. Weit davon entfernt, mehr Gen-Lebensmittel zu benötigen, gibt es dringende Gründe, warum wir sie **alle** verbieten müssen.

1. GV-Nahrungsmittel werden die Ernährungs-Krise nicht lösen

Ein Bericht der Weltbank (2008) schlussfolgert, dass die vermehrte Produktion von Bio-Kraftstoffen die größere Ursache für den Anstieg der Nahrungsmittel-Preise ist.¹ Im Grunde genommen hat der Gentechnik-Konzern Monsanto das Lobbying für Bio-Brennstoffe (das sind Pflanzen, die für Sprit statt zur Ernährung angebaut werden) betrieben – während er von der daraus entstehenden Nahrungsmittel-Krise enorm profitiert, nutzt er diese als willkommene Gelegenheit öffentlich für GV-Lebensmittel zu werben!

„Die Klima-Krise wurde benutzt, um Reklame für Bio-Kraftstoffe zu machen, und hat so die Nahrungs-Krise mit verursacht; und jetzt wird diese Krise benutzt, um die Glücksversprechungen der Gentechnik-Industrie erneut zu beleben“ – Daniel Howden, Afrika-Korrespondent des *The Independent*²

„Der Zyniker in mir denkt, sie nutzen einfach nur die Nahrungskrise und die Öl-Krise als Sprungbrett, um GV-Pflanzen zurück auf die Öffentliche Agenda zu drücken. Ich verstehe, warum sie das tun, aber die Gefahr ist, dass das alles großer Mist ist, wenn sie behaupten, GV-Pflanzen würden die Probleme von Trockenheit und Nahrung für die Welt lösen.“ (Prof. Denis Murphy, Chef der Bio-Technologie an der Universität von Glamorgan in Wales)³

2. GV-Pflanzen erhöhen nicht die Ernte-Erträge

Trotz der Versprechungen hat die GV (gentechnische Veränderung) die möglichen Ernte-Erträge bei keiner zugelassenen Pflanze gesteigert.⁴ Tatsächlich zeigen Studien, daß die hauptsächlich angebaute GV-Pflanze, nämlich GV-Soja, geringere Erträge erlitten hat.⁵

Ein Bericht, der die wissenschaftlich geprüfte Forschung zu den Ernte-Mengen der ersten GV-Nahrungs- und Futtermittel-Pflanzen, Soja und Mais, analysiert, ergab:

trotz Forschung über 20 Jahre und trotz 13 Jahre langer Kommerzialisierung ist die GV-Technik gescheitert und hat die Pflanzen-Ernten in den USA nicht signifikant erhöht. Der Autor Dr. Gurian-Sherman, ein ehemaliger Gentechnik-Spezialist der FDA und der EPA, die US-Behörden für Lebensmittelsicherheit und Umweltschutz, gelangt zu dem Schluß, dass, was die Ernten anbelangt, „traditionelle Züchtungen die GV zweifellos übertreffen.“⁶

Das sollte uns einleuchten: „Wie z. B. in diesem Jahr (2008) haben keine für den Markt freigegebenen GV-Pflanzen von sich aus die Ernten erhöht. Ebenso gibt es keine GV-Pflanzen auf dem Markt, die so verändert wurden, um Trockenheit zu widerstehen, die Verschmutzung mit Düngemitteln zu verringern oder den Ackerboden zu erhalten. Nicht eine einzige.“ – Dr. Doug Gurian-Sherman⁷

3. GV-Pflanzen vermehren den Einsatz von Pestiziden

Daten der US-Regierung belegen, daß im Vergleich zu konventionellen Pflanzen die GV-Pflanzen insgesamt einen Anstieg und nicht eine Verringerung des Pestizid-Gebrauches bewirkt haben.⁸

„Es war uns versprochen worden, daß man weniger Chemikalien verwenden könne und dabei mehr ernten würde. Aber lassen Sie mich Ihnen versichern, nichts davon ist wahr.“ - Bill Christison, Präsident der nationalen Koalition bäuerlicher Betriebe in den USA⁹

4. Es gibt bessere Wege zur Ernährung der Weltbevölkerung

Eine **sehr** große, von der UN und der Weltbank finanzierte Studie, die von 400 Wissenschaftlern erstellt und von 58 Länder unterzeichnet wurde, zog die Schlussfolgerung, daß GV-Pflanzen wenig anzubieten haben, weder für die globale Landwirtschaft noch als Antwort auf die Herausforderungen von Armut, Hunger und Klima-Veränderung, weil bessere Alternativen zur Verfügung stehen. Der Report setzte sich besonders für die „ökologische Landwirtschaft“ ein, weil sie für die Entwicklungsländer ein nachhaltiger Weg in die Zukunft sei.¹⁰

5. Die anderen landwirtschaftlichen Technologien sind erfolgreicher

Integrierte Schädlingbekämpfung und andere innovative, einen geringen Ressourcen-Einsatz

erfordernde oder organische Methoden, Schädlinge zu kontrollieren und die Ernten zu steigern, haben sich als hoch effizient erwiesen, besonders in den Entwicklungsländern.¹¹ Weithin wird erwartet, daß andere Züchtungs-Techniken von Pflanzen, wie die **Marker gestützte Auswahl** (genetische Kartierung von nicht-GV-Pflanzen), die Produktivität in der Landwirtschaft viel wirkungsvoller und sicherer erhöhen als die GV.^{12 13}

„Die stille Revolution vollzieht sich durch das Gen-Mapping (Kartierung), das uns hilft, Nutzpflanzen besser zu verstehen. Das liegt an und findet derzeit statt, und es könnte von weitaus größerer Bedeutung für die Landwirtschaft sein [als die GV-Technik].“

Prof. John Snape, Leiter der Abteilung für Pflanzengenetik, John Innes Zentrum¹⁴

6. Es ist nicht bewiesen, daß GV-Nahrung sicher beim Verzehr ist

Die Gentechnische Veränderung ist eine plumpe und nicht präzise Art, fremdes genetisches Material (z. B. von Viren, Bakterien) in Pflanzen einzusetzen, mit unvorhersagbaren Folgen. Das so entstandene GV-Nahrungsmittel ist wenig gründlich und **gar nicht** über längere Zeit getestet worden, **aber** Tier-Fütterungsversuche haben beunruhigende Effekte auf die Gesundheit gezeigt.¹⁵

Und bisher ist nur eine Studie zu direkten Auswirkungen auf Menschen, die Genfood essen, veröffentlicht worden.¹⁶ In diesem Versuch wurden unerwartete Effekte bei den Darm-Bakterien festgestellt, aber es gab niemals weiterführende Untersuchungen.

Es wird behauptet, daß die **Amerikanische** Bevölkerung seit Jahren GV-Nahrungsmittel (GV-NMs) zu sich nimmt, ohne daran zu erkranken. Diese GV-Nahrung wird in den USA jedoch gar nicht gekennzeichnet, und niemand überwacht etwaige Folgeauswirkungen.

Bei anderen neuartigen NMs, wie den Trans-Fetten, hat es Jahrzehnte gedauert, zu erkennen, dass sie Millionen vorzeitiger Todesfälle verursacht haben.¹⁷

„Wir sind hier mit der **mächtigsten Technik** konfrontiert, die die Welt jemals gesehen hat, und diese wird eilig angewendet, fast ohne einen Gedanken daran, was immer auch ihre Konsequenzen sein können.“ - Dr. Suzanne Wuerthele, Toxikologin der EPA (Environment Protection Agency - Umweltschutzbehörde der USA)

7. Versteckte GV-Pflanzen im Tierfutter – ohne Zustimmung der Konsumenten

Fleisch, Eier und Milchprodukte von Tieren, die mit GV-Futtermittel aufgezogen werden, von denen Millionen Tonnen als Importe nach Europa gelangen, werden nicht gekennzeichnet. Einige Studien haben belegt, dass im Gegensatz zu Behauptungen der Gentechnik- und Nahrungsmittel-Industrie, Tiere, die mit GV-Futter aufwachsen, sich von den Tieren **UNTERSCHIEDEN**,

die kein GV-Futter erhalten.¹⁸ Weitere Studien zeigen, daß, wenn GV-Pflanzen an Tiere verfüttert werden, anschließend GV-Materialien in den Produkten auftauchen¹⁹ und die Gesundheit der Tiere angegriffen sein kann.²⁰ So kann der Verzehr von versteckten oder nicht „sichtbaren“ GVO die Gesundheit von Konsumenten schädigen.

8. GV-Pflanzen sind auf Dauer ein wirtschaftliches Desaster für die Bauern

Ein Report von 2009 zeigte, daß die Preise für Saatgut in den USA dramatisch angestiegen sind im Vergleich zu nicht-gv und organischen Saaten, wodurch das durchschnittliche Einkommen für US-Bauern, die GV-Pflanzen anbauen, beschnitten wird.

Der Report zieht den Schluß: „Gegenwärtig existiert eine gewaltige Kluft zwischen der manchmal hochmütigen Rhetorik von einer **Meisterhaften** Gentechnik, als sei diese erwiesenermaßen ein Weg hin zur weltweiten NM-Sicherheit, und dem, was tatsächlich auf den Bauernhöfen in den USA geschieht, die abhängig von den GV-Saaten geworden sind und nun mit den Konsequenzen umgehen müssen.“²¹

9. Ein Nebeneinander von Landwirtschaft mit und ohne Gentechnik ist nicht möglich

Die GV-Kontamination von konventioneller und organischer Nahrung nimmt zu. Ein nicht zugelassener GV-Reis, der nur für ein Jahr im Feldversuch angepflanzt worden war, wurde zum Auslöser für die Kontamination weiter Teile der Reisversorgung und der Saatgutbestände in den USA.²²

In Kanada ist die biologische Raps-Öl-Industrie **zerstört** durch die Kontamination mit GV-Raps.²³

Eine Studie in Spanien fand heraus, daß GV-Mais „eine dramatische Verringerung des biologischen Anbaus dieses Getreides bewirkt und eine Koexistenz praktisch unmöglich macht.“²⁴

Es ist an der Zeit, zwischen einer Versorgung der Welt mit NMs zu wählen, die auf GVO oder auf nicht-GVO basiert. „Falls einigen Leuten gestattet wird, GV-NMs auszuwählen, anzupflanzen, zu verkaufen und zu konsumieren, wird bald niemand mehr Essen oder eine Umwelt wählen können, die frei von GV sind. Die Entscheidung für GVO ist eine Einbahnstraße, wie die Einführung der Kaninchen oder Agakröten nach Australien. Ist es einmal geschehen, kann es nicht rückgängig gemacht werden.“ – Roger Levett, Experte für nachhaltige Entwicklung^{25Y}

10. Wir können den Gentechnik-Firmen nicht trauen

Die großen Gentechnik-Firmen, die ihre GV-NMs auf den Markt drücken, weisen eine schreckliche Geschichte

von Verschmutzungen mit Giftstoffen und an Täuschungen der Öffentlichkeit vor.²⁶

Die GV ist für sie attraktiv, weil sie ihnen Patente verschafft, die die Monopolkontrolle über die gesamte NM-Versorgung der Welt ermöglichen. Sie haben begonnen, Bauern zu schikanieren und für das „Verbrechen“ einzuschüchtern, patentiertes Saatgut

(auf)bewahrt oder patentierte Gene „gestohlen“ zu haben – selbst wenn diese Gene durch Wind oder Insekten zufällig die Felder dieser Bauern kontaminierten.²⁷

Bauern werden angeklagt, GVO in ihrem Eigentum zu besitzen, die sie weder gekauft haben **noch wollen** und die sie nicht benutzen wollen und die sie nicht verkaufen können. – Tom Wiley, Bauer in Nord Dakota²⁸

Die Quellenverweise finden Sie im Internet unter:

<http://www.bangmfood.org/publications/4-short-leaflets/33-10-reasons-why-we-dont-need-gm-foods>

Übersetzung durch *attac*-Bielefeld

Vervielfältigung und Verteilung ausdrücklich willkommen

REFERENCES

1. A Note on Rising Food Prices. Donald Mitchell, World Bank report, 2008. <http://image.guardian.co.uk/sys-files/Environment/documents/2008/07/10/Biofuels.PDF>
2. Hope for Africa lies in political reforms. Daniel Howden, The Independent, 8 September 2008, <http://www.independent.co.uk/80/opinion/commentators/danielhowden-hope-for-africa-lies-in-political-reforms-922487.html>
3. GM: it's safe, but it's not a saviour. Rob Lyons, Spiked Online, 7 July 2008, <http://www.spiked-online.com/index.php?/site/article/5438/>
4. The adoption of bioengineered crops. Jorge Fernandez-Cornejo and William D. McBride, US Department of Agriculture Report, May 2002, <http://www.ers.usda.gov/publications/aer810/aer810.pdf>
5. Glyphosate-resistant soyabean cultivar yields compared with sister lines. Elmore, R.W. et al., Agronomy Journal, Vol. 93, No. 2, 2001, pp. 408-412
6. Failure to Yield: Evaluating the Performance of Genetically Engineered Crops. Doug Gurian-Sherman, Union of Concerned Scientists, 2009, <http://tiny.cc/eqZST>
7. Genetic engineering – a crop of hyperbole. Doug Gurian-Sherman, The San Diego Union Tribune, 18 June 2008, http://www.signonsandiego.com/uniontrib/20080618/news_lz1e18gurian.html
8. Impacts of Genetically Engineered Crops on Pesticide Use: The First Thirteen Years. Charles Benbrook, Ph.D., The Organic Center, November 2009, http://www.organic-center.org/science.pest.php?action=view&report_id=159
9. Family Farmers Warn of Dangers of Genetically Engineered Crops. Bill Christison, In Motion magazine, 29 July 1998, <http://www.inmotionmagazine.com/genet1.html>
10. International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development: Global Summary for Decision Makers (IAASTD). Beintema, N. et al., 2008, <http://www.agassessment.org/index.cfm?Page=IAASTD%20Reports&ItemID=2713>
11. International Assessment of Agricultural Knowledge, Science and Technology for Development: Global Summary for Decision Makers (IAASTD). Beintema, N. et al., 2008, <http://www.agassessment.org/index.cfm?Page=IAASTD%20Reports&ItemID=2713>
12. Marker-assisted selection: an approach for precision plant breeding in the twenty-first century. Collard, B.C.Y. and D.J. Mackill, Phil. Trans. R. Soc. B, Vol. 363, 2008, pp. 557-572, 2008
13. Breeding for abiotic stresses for sustainable agriculture. Witcombe J.R. et al., Phil. Trans. R. Soc. B, 2008, Vol. 363, pp. 703-716
14. Gene mapping the friendly face of GM technology. Professor John Snape, Farmers Weekly, 1 March 2002, p. 54
15. Here is a small selection of such papers:
Fine structural analysis of pancreatic acinar cell nuclei from mice fed on GM soybean. Malatesta, M. et al., Eur. J. Histochem., Vol. 47, 2003, pp. 385-388;
Ultrastructural morphometrical and immunocytochemical analyses of hepatocyte nuclei from mice fed on genetically modified soybean. Malatesta, M. et al., Cell Struct Funct., Vol. 27, 2002, pp. 173-180;
Ultrastructural analysis of testes from mice fed on genetically modified soybean. Vecchio L. et al., Eur. J. Histochem., Vol. 48, pp. 448-454, 2004;
A long-term study on female mice fed on a genetically modified soybean: effects on liver ageing. Malatesta M. et al., Histochem Cell Biol., Vol. 130, 2008, pp. 967-977;
Effects of diets containing genetically modified potatoes expressing Galanthus nivalis lectin on rat small intestine. Ewen S.W. and A. Pusztai, The Lancet, Vol. 354, 1999, pp. 1353-1354;
New Analysis of a Rat Feeding Study with a Genetically Modified Maize Reveals Signs of Hepatorenal Toxicity. Seralini, G.-E. et al., Arch. Environ. Contam. Toxicol., Vol. 52, 2007, pp. 596-602.
16. Assessing the survival of transgenic plant DNA in the human gastrointestinal tract. Netherwood T. et al., Nature Biotechnology, Vol. 22, 2004, pp. 204-209.
17. Trans Fats: The story behind the label. Paula Hartman Cohen, Harvard Public Health Review, 2006, http://www.hsph.harvard.edu/review/rvw_spring06/rvwsp06_transfats.html

18. **Report on animals exposed to GM ingredients in animal feed.** Professor Jack A. Heinemann, PhD. Prepared for the Commerce Commission of New Zealand, 24 July 2009, <http://bit.ly/4HcJuJ>
19. Detection of Transgenic and Endogenous Plant DNA in Digesta and Tissues of Sheep and Pigs Fed Roundup Ready Canola Meal. Sharma, R. et al., *J. Agric. Food Chem.*, Vol. 54, No. 5, 2006, pp. 1699-1709;
Assessing the transfer of genetically modified DNA from feed to animal tissues. Mazza, R. et al., *Transgenic Res.*, Vol. 14, No. 5, 2005, pp. 775-784;
Detection of genetically modified DNA sequences in milk from the Italian market. Agodi, A., et al., *Int. J. Hyg. Environ. Health*, Vol. 209, 2006, pp. 81-88
20. Report on animals exposed to GM ingredients in animal feed. Professor Jack A. Heinemann, PhD. Prepared for the Commerce Commission of New Zealand, 24 July 2009, <http://bit.ly/4HcJuJ>
21. The Magnitude and Impacts of the Biotech and Organic Seed Price Premium. Dr Charles Benbrook, The Organic Center, December 2009, http://www.organic-center.org/Reportfiles/Seeds_Final_11-30-09.pdf
22. Risky business: Economic and regulatory impacts from the unintended release of genetically engineered rice varieties into the rice merchandising system of the US. Blue, Dr E. Neal, report for Greenpeace, 2007, <http://www.greenpeace.org/raw/content/international/press/reports/risky-business.pdf>
23. Seeds of doubt: North American farmers' experience of GM crops. Soil Association, 2002, <http://www.soilassociation.org/seedsofdoubt>
24. Coexistence of plants and coexistence of farmers: Is an individual choice possible? Binimelis, R., *Journal of Agricultural and Environmental Ethics*, Vol. 21, No. 2, April 2008
25. Choice: Less can be more. Roger Levett, *Food Ethics magazine*, Vol. 3, No. 3, Autumn 2008, p. 11, <http://www.foodethicscouncil.org/node/384>
26. See, for example, Marie-Monique Robin's documentary film, *Le Monde Selon Monsanto* (The World According to Monsanto), ARTE, 2008; and the website of the NGO, Coalition Against Bayer-Dangers, www.cbgnetwork.org
27. GM company Monsanto has launched many such lawsuits against farmers. A famous example is the case of the Canadian farmer Percy Schmeiser. Just one article on this case is "GM firm sues Canadian farmer", *BBC News Online*, 6 June 2000, <http://news.bbc.co.uk/2/hi/americas/779265.stm>
28. Monsanto "Seed Police" Scrutinize Farmers. Stephen Leahy, *InterPress Service*, 15 January 2004, <http://www.commondreams.org/headlines05/0115-04.htm>